

Naturschutz und Jagd

In der Döberitzer Heide fühlen sich Naturschutz und Jagd gleichermaßen für die Erhaltung natürlicher und naturnaher Lebensräume und damit einer artenreichen Flora und Fauna verpflichtet. Der Aufbau von jagdlichen Einrichtungen, das Anlegen von Kirrungen und die Ausführung der Jagdarten sind einvernehmlich geregelt.

Für ein konstruktives Miteinander ist das ständige persönliche Gespräch und der Austausch von Information unabdingbar. Naturschutzmaßnahmen und Jagd orientieren sich stets am Schutzzweck. In der Döberitzer Heide haben Naturschutz und Jagd gemeinsame Ziele. In den Naturschutzgebieten „Ferbitzer Bruch“ und „Döberitzer Heide“ ist die Jagd grundsätzlich möglich. Konkrete Regelungen setzen dann ein, wenn Schutzziele gefährdet sind. Die mit dem Jagdrecht verbundene Hegeverpflichtung wird auf der Döberitzer Heide dem Schutzzweck angepasst, das schließt u. a. auch Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung des Lebensraumes und angepasste Wilddichten ein.



Historischer Rückblick zur Jagd

Der Gutsbesitzer von Döberitz und Ferbitz, August Rogge (geb. 16. Dezember 1797, gestorben am 12. Februar 1865) hat eine Chronik geführt oder teilweise führen lassen, die Auskunft über das Jagen im Revier Döberitz-Ferbitz gibt. Abschusslisten für die Jahre 1817 bis 1851 geben in tabellarischer Form und zum Teil genaue Angaben zum Tag des Abschusses über acht Säugetierarten und sieben Federwildarten an. Rot-, Dam- und Rehwild, Wildschwein, Hase, Fuchs, Marder und Iltis, Waldschnefpe, Bekassine, Krammetsvogel, Hühner, Enten, Gänse und Greifvögel wurden im 19. Jahrhundert zum Teil mit erheblich hohen Streckenanteil gejagt. In dem Zeitraum von 35 Jahren wurden z. B. 107 Stücken Rotwild, 229 Stücken Schwarzwild, 90 Rehe, 972 Hasen, 294 Füchse, 201 Waldschnepfen, 16.749 Krammetsvögel, 1.179 Rebhühner und 384 Greifvögel erlegt. Weiterhin stehen Streckenzahlen von 1896-1902 zur Verfügung (Deikert 1930), die Auskunft über den Abschuss von 12 Stücken Damwild, 15 Rehen, 10 Stücken Schwarzwild, 400 Hasen und 150 Rebhühnern geben.

Für die Jahre bis 1995 ist z. Z. kein Streckenmaterial bekannt geworden. Ab 1995 erfolgt wieder eine Aufzeichnung im Streckenbuch des Eigenjagdbezirkes „NSG Döberitzer Heide“.

Jagd heute

Seit 1996 wird die Jagd auf der Döberitzer Heide durch eine Pächtergesellschaft ausgeführt. Das verpachtete Gebiet liegt fast ausnahmslos in den beiden Naturschutzgebieten „Ferbitzer Bruch“ und „Döberitzer Heide“. Daraus erwachsen für die Jagdberechtigten Verpflichtungen, eng mit dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz zusammenzuarbeiten. Das wird bisher auch so praktiziert. Gemeinsames Anliegen ist es, die Jagd in die Landschaftspflege zu integrieren. Das bedeutet, den Einfluss von Schwarz- und Rehwild auf die Vegetation (Bodenumbruch, Verbiss) durch Abschuss zu regulieren. Eine flexible Einstellung der Jäger wird dazu verlangt, die aber durch die gesetzliche Jagdplanung eingeschränkt ist. Die Jagdstrecke konzentriert sich auf Schwarz- und Rehwild. In den zwei Jagdjahren 1996 bis 2001 wurden 1235 Wildschweine und 1172 Rehe erlegt. Für die nächsten Jagdjahre ist eine schärfere Bejagung des Reh- und Schwarzwildes weiterhin vorgesehen. Zur Jagdstrecke gehört weiterhin der Fuchs. Weiteres jagdbares Wild in der Döberitzer Heide wie z.B. Feldhase, Rebhuhn und Wasserwild erhält ganzjährige Schonung. Selbstbeschränkungen der Jäger beziehen sich weiterhin auf die Kernzonen im Gebiet und auf die Gestaltung der jagdlichen Einrichtungen und die Jagddurchführung.

Die Pächtergesellschaft

Der Verfügungsberechtigte von Grund und Boden, die Brandenburgische Boden Gesellschaft mbH, hat einer Pächtergesellschaft das Jagdrecht übertragen. Die Pächtergesellschaft verteilt Begehungsscheine, sodass weitere Jäger auf der Döberitzer Heide in den Schutz, die Hege und Bejagung wildlebender Tiere einbezogen sind. Die jagdrechtlichen Bestimmungen kommen voll zur Anwendung. Mit dem Naturschutz-Förderverein besteht ein enger Kontakt, der Konflikte nicht zulässt. Vereinbarungsgemäß werden auch die Erlöse aus der Jagd für den Naturschutz auf der Fläche zur Verfügung gestellt. Für die Pächtergesellschaft bedeutet der Umgang mit all diesen Regelungen zum Teil Neuland aber auch ein hohes Maß an Verantwortung. Das bisher erfolgreiche gemeinsame Wirken der Pächtergesellschaft und des Naturschutzes bestätigt die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges.



Döberitzer Heide

Ein Naturerbe Brandenburgs

Naturschutz-Förderverein „Döberitzer Heide“ e. V.

- eingetragen beim Amtsgericht Potsdam mit Sitz in Potsdam
- vom Finanzamt Potsdam als gemeinnützig anerkannt

Anschrift:

Naturschutzzentrum „Döberitzer Heide“
OT Elstal, Naturschutzzentrum 1, 14641 Wustermark

Telefon 033234/7080
Fax 033234/70830
Homepage: www.doeberitzerheide.de

**Bitte unterstützen Sie mit einer Spende unsere
Naturschutzarbeit**

| | |
|----------------------|------------------------|
| <u>Spendenkonto:</u> | <u>Geschäftskonto:</u> |
| BLZ 160 620 08 | BLZ 160 620 08 |
| Konto 550 105 63 02 | Konto 550 105 63 00 |
| VR-Bank Fläming e.G. | |

Herausgeber:

Naturschutz-Förderverein „Döberitzer Heide“ e. V.
überarbeitete Auflage 2001

Naturschutz
Förderverein
„Döberitzer Heide“ e. V.



Jagd